

# Lebensverhältnisse...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536691>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Afrika:*

*Zunahme der Katholiken (in Tausenden)*

Jahre	1901	1921	1927	1933	1939	1945	1951	1957
Afrika	514	1929	2941	4512	7114	9121	12 289	17 740
Südasien	1748	2350	2605	3057	3591	4060	4 529	5 240
Zunahme	Afrika		Südasien		Jahre			
Von der Gesamtbevölkerung	58 %		52 %		1920-1955			
Von den Katholiken	830 %		112 %		1921-1957			

*Total der Statistiken der Gebiete, die von der Propaganda Fide abhängig sind (30.6.1957)*

Gebiete der Propaganda	Katholisch	Katechumenen	Taufe		Priester	In Priester-Seminarien Studenten	Brüder	Schwestern	Katechisten
			Erwachsene	Kinder					
Afrika	17 740 175	2 958 143	524 609	837 536	11 199	1 523	4 121	19 532	80 101
Amerika	5 428 128	6 078	8 434	191 790	1 998	224	796	4 709	6 571
Asien	8 795 665	514 379	169 902	371 840	10 728	1 914	3 659	28 665	22 131
Europa	81 419	124	24	1 801	210	14	40	1 554	keine
Ozeanien	2 772 315	38 103	10 494	98 287	4 468	761	2 267	16 283	3 579
Total	34 817 702	3 516 827	713 466	1 501 254	28 603	4 436	10 883	70 743	112 382

**Lebensverhältnisse ...**

*in unterentwickelten Gebieten:*

*Nahrung*

30 bis 40 Millionen sterben jährlich vor Hunger. Das heißt sechs bis achtmal die Bevölkerung der Schweiz verhungert jährlich.

*Wohnung*

Ein Viertel der Bevölkerung von Bombay und Kalkutta übernachtet auf freien Straßen. Einer liegt neben dem andern... Am Morgen sammelt die Stadtverwaltung die Toten ein.

*Lebenserwartung*

Indien: 30 Jahre.

Von 1000 Kindern sterben unter einem Jahr: in Afrika zirka 350.

*... und bei uns in der Schweiz:*

Wir essen ein Fünftel mehr als notwendig.

Wir kennen zwar Wohnungsknappheit, aber ein jeder hat ein Dach über dem Kopf.

69 Jahre.

In Westeuropa zirka 30.

### *Pflegerinnen*

In Indien: 1 auf 50 000 Menschen.

### *Ärzte*

1 für 9000 Menschen in Afrika; 1 für 100 000 Menschen in Indien.

### *Priester*

Asien: 14 200 auf 1500 Millionen Einwohner oder einer auf 100 000.

1 für 500 Menschen.

1 für 700 Menschen.

Europa: 24 200 auf 600 Millionen;  
Schweiz: einer auf 500.

Aus dem Aufruf der Studentenliga

## **Die Entwicklungsländer und ihre Studenten in Europa: eine Sorge und Aufgabe der Lehrerschaft und der Schulen**

Alois Bucher, Freiburg

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Lage in den außereuropäischen Gebieten *wesentlich verändert*. Die Kolonialmächte mußten aus den Gebieten, die sie besetzt gehalten – und oft ausgebeutet –, abziehen. Viele früher abhängige Länder sind heute selbständige, freie Staaten geworden, besonders in Asien und Afrika.

Technisch, wirtschaftlich und sozial unterentwickelt, unternehmen diese Länder heute die größten Anstrengungen, um aufzuholen und so rasch wie möglich den *Anschluß* an die entwickelteren Staaten zu gewinnen.

Da diesen Entwicklungsländern einheimische Hochschulen und Fachkräfte noch weitgehend fehlen, kommen viele junge Leute dieser Länder an die europäischen Universitäten und technischen Hochschulen, zum Teil von uns eingeladen, meistens aber von ihrem Land geschickt oder auf eigene Initiative. Gegenwärtig studieren über 60 000 farbige Studenten in Europa, in der Schweiz über tausend. Der schweizerische Bundesrat hat kürzlich hundert Stipendien bewilligt, wovon sechzig für farbige Studenten.

Die meisten von ihnen werden in ihrer Heimat wich-

tige und verantwortungsvolle Posten übernehmen müssen, sobald sie ihr Studium hier abgeschlossen haben werden.

Es genügt nun nicht, daß ihnen die Reise und der Studienaufenthalt in Europa finanziert werden. Damit, daß wir ihnen die materiellen Mittel für Wohnen, Essen und Studieren zur Verfügung stellen, haben wir unsere Aufgabe noch nicht erfüllt! Denn das Geld an sich ist nicht lebendig, sondern tote Materie. Und es geht um viel mehr!

Es geht darum, daß sich das Abendland – seiner christlichen Sendung bewußt – auf seine kulturellen, geistigen, religiösen Werte und Grundkräfte besinnt, sie in Bewegung setzt und vermittelt. Was für eine Gelegenheit hätte das Abendland schon seit langem gehabt! Hat es sie ausgewertet? Als Antwort mag gelten, daß schätzungsweise 80% der führenden Männer Rot-Chinas ihre Ausbildung hier im Westen geholt haben.

Was für eine Chance ist Europa aber auch jetzt noch gegeben, wenn wir an die mehr als 60 000 Studenten denken, die hier weilen; es werden ihrer wohl bald 100 000 sein.

Doch wie lange noch? In 20 bis 30 Jahren werden die meisten Länder ihre eigenen Schulen haben, und die jetzige privilegierte Zeit Europas zur Vermittlung abendländischer Kulturwerte wird vorüber sein...

*Bis vor kurzem* hatten die ausländischen Studenten mit dem Schweizervolk und mit den Schweizer Studenten nur wenig Kontakt. Wenn es damit heute bereits etwas besser ist, so kann man sich doch noch keineswegs damit zufrieden geben: 1. Selten werden ausländische Studenten von ihren schwei-